

# Verwirrung über „Verrückte Weisheit“

EIN AUSZUG AUS DZONGSAR JAMYANG  
KHYENTSE RINPOCHES NEUEM BUCH  
„GIFT IST MEDIZIN“



## Klatsch über Gurus, die sich schlecht benehmen

Heutzutage sollte ein spiritueller Lehrer, selbst wenn ihm das Verständnis für die Einheit von Leerheit und Erscheinung (Weisheit) fehlt, zumindest reif genug sein, um zu erkennen, wie folgenschwer sein schlechtes Verhalten wäre, würde es die Samen des Interesses seiner Schüler am Dharma verbrennen – Samen, die so jung sind, dass sie kaum zu sprießen begonnen haben. Eine ganze Reihe meiner Freunde versucht seit Jahren, ihre Freunde, Freundinnen, Brüder und Schwestern für den Dharma zu begeistern. Die jüngsten Skandale haben diese Freunde, Freundinnen und so weiter nicht nur von der ganzen Idee des Dharma abrücken lassen, sondern auch die Sorge geweckt, ihre Lieben seien in eine gefährliche Sekte hineingezogen worden.

Wenn sich in Tibet ein Guru danebenbenahm, verbreitete sich das Gerücht höchstens bis zu einem 10-Tages-Ritt weit und nur ein paar hundert Menschen erfuhren davon. Heutzutage können ein paar Zeilen in der New York Times über das kleinste Fehlverhalten sofort das aufkeimende Interesse Zehntausender Menschen am Buddhadharmas zunichtemachen. In diesem Zusammenhang kann das Fehlverhalten des Lamas, wie klein es auch sein mag, weder als Weisheitsaktivität noch als geschickte Methode bezeichnet werden. Wenn Berichte über das Verhalten eines buddhistischen Lehrers ein so düsteres Bild des Buddhadharmas zeichnen, dass niemand dem buddhistischen Weg folgen will, oder die Menschen glauben lassen, allein die

Beschäftigung mit dem Buddhismus sei riskant und könne sie in Gefahr bringen, dann ist das Handeln dieses Lehrers weder eine Weisheitsmethode noch eine geschickte Methode.

## Verrückte Weisheit

Der Begriff „verrückte Weisheit“ ist Chögyam Trungpa Rinpoches Übersetzung des tibetischen Begriffs *yeshe cholwa*. Obwohl ich nur wenig über „verrückte Weisheit“ weiß, kann man, glaube ich, durchaus sagen, dass das Ziel der verrückten Weisheit darin besteht, über den Tellerrand hinauszuschauen. Zu behaupten, eine Art von Weisheit sei verrückt, impliziert jedoch, es gäbe eine andere Art, die überhaupt nicht verrückt ist. Das ist aber nicht der Fall. Es gibt weder eine verrückte noch eine vernünftige Form der Weisheit. Verrückt ist nur „verrückt“ von einem gewöhnlichen, weltlichen Standpunkt aus gesehen.

Kein einziges Wort buddhistischer Weisheit – von „Selbstlosigkeit“ und „alle Erscheinungen sind unbeständig“ bis hin zur reinen Wahrnehmung des Vajrayana – ist auch nur annähernd gewöhnlich und fällt in die Kategorie „weltliches Denken“. Ein echter „verrückter Weisheits“-Guru hätte das Selbstvertrauen, einem Schüler aufzutragen, von einem zehnstöckigen Gebäude zu springen. Aber es gibt nur sehr wenige erleuchtete verrückte Weisheits-Gurus auf dieser Welt. Die meisten von uns haben weder das schlechte Karma, einem ernsthaft geistig labilen Guru zu begegnen – einem Guru, der im altmodischen Sinne „verrückt“ ist –, noch das gute Karma, einem Mahasiddha

zu begegnen. Anders ausgedrückt: Wir haben vielleicht nicht die Art von schlechtem Karma, die uns dazu bringt, einen völlig Verrückten als Guru zu wählen, aber wir haben auch nicht das gute Karma, einem Mahasiddha zu begegnen, der uns auffordern würde, von einem zehnstöckigen Gebäude zu springen.

Verrückte Weisheit wird manchmal so interpretiert, dass man sich niemals den gesellschaftlichen Erwartungen beugt, aber das bedeutet nicht, dass verrückte Weisheit dazu benutzt werden kann, die gesellschaftliche Ordnung zu stören, das Feuer der Revolution zu schüren oder Chaos und Verwirrung zu stiften. Verrückte Weisheit sollte niemals auf diese Weise missbraucht werden. Sowohl Guru als auch Schüler dürfen nie vergessen, dass für einen Vajrayana-Praktizierenden das Mahayana das Herz oder der Stamm ihrer Praxis und das Shrivakayana die Wurzel ist. Wenn Vajrayana-Praktizierende nicht in der Lage sind, fühlenden Wesen zu helfen, sollten sie ihnen zumindest keinen Schaden zufügen. Jede Form von Bruch sozialer Normen ist für einen großen Teil der Gesellschaft immer schädlich, daher ist die Vorstellung, Vajrayana-Praktizierende, insbesondere tantrische Meister, wären davon befreit, dem edlen achtfachen Pfad zu folgen, völlig falsch.

## Stehen Praktizierende der verrückten Weisheit über dem Gesetz?

Nein, natürlich nicht! Gesetze, die von Menschen gemacht werden, sind ebenso trügerisch, illusorisch und vergeblich wie alle menschlichen Bemühungen und Werte. Gleichzeitig liefert das vergebliche menschliche Handeln die Grundlage für jede Dharma-Praxis. Das Leben ist das Rohmaterial, mit dem wir Dharma-Praktizierende arbeiten sollen. Wir haben nur Albträume, weil wir träumen, und oft kommt uns der Gedanke, dass es möglich ist, aus einem Traum aufzuwachen, nur, weil wir Albträume haben. Die Missachtung von nationalen Gesetzen und gesellschaftlichen Konventionen bedeutet die Missachtung einer relativen Wahrheit – der „herkömmlichen“ Wahrheit. Wie können wir ohne die herkömmliche Wahrheit auch nur ansatzweise von der absoluten Wahrheit sprechen? Wie ich bereits erwähnt habe, lässt sich das Paradoxon der relativen und absoluten Wahrheit nicht auflösen. Ein tantrischer Meister, der von der Erde zum Mars reist, um die Marsmenschen zu erleuchten, müsste trotzdem noch die dortigen Gesetze annehmen und befolgen. Es ist Wahnsinn, wenn tantrische Meister sich einbilden, sie stünden über dem Gesetz und könnten tun, was sie wollen – zumal das Kaliber der großen Mehrheit der heutigen tantrischen Meister weit hinter dem Kaliber großer Mahasiddhas wie Virupa zurückbleibt. Eines Tages ging Virupa in eine Dorfkneipe, um sich einen Drink zu genehmigen. Sobald er sein Glas geleert hatte, bestellte er ein weiteres, dann noch eins und noch eins, während er dem Barman versprach, dass er seine Rechnung bei Sonnenuntergang bezahlen würde. Er trank und trank und trank, bis er die Bar und das ganze Dorf leer getrunken hatte. Aber die Sonne ging einfach nicht unter, und Virupa zahlte keinen einzigen Cent für seine Getränke. Warum ging die Sonne an diesem Tag nicht unter? Weil Virupa ein so mächtiger Mahasiddha war, dass er die Sonne so lange am Himmel halten konnte, wie er wollte.

Wäre ein Mahasiddha wirklich frei von den Zwängen konventioneller Erwartungen und fähig, die Sonne unbeweglich am Himmel zu halten wie Virupa, dann gäbe es keinen Grund, darüber zu spekulieren, ob er über dem Gesetz steht oder nicht, denn er befände sich offensichtlich über und jenseits aller dualistischen Bedenken. Bis diese Ebene der Verwirklichung erreicht ist, müssen tantrische Praktizierende und Lehrer sich an die konventionelle Wahrheit halten – insbesondere Vajrayana-Lehrer, die dafür verantwortlich sind, andere zu inspirieren.

Solange wir keine Wunder vollbringen können, wie Virupa, Guru Padmasambhava oder Khandro Yeshe Tsogyal, sind wir alle an Ursachen und Bedingungen gebunden und unterliegen daher den Gesetzen des Landes. Die verrückte Weisheit gibt den Gurus keinen Freischein zu tun, was immer sie wollen, und sie besagt auch nicht, dass, wenn Guru und Schüler als Erwachsene einvernehmlich handeln, es ihre Angelegenheit ist, was zwischen ihnen geschieht. Guru und Schüler können den Verlauf ihrer Beziehung innerhalb der Grenzen des Rechtssystems ihres Landes frei wählen. Dennoch gehen die Praktiken der reinen Wahrnehmung und des Gehorsams gegenüber dem Guru weit über all das hinaus.

Ist ein tantrischer Schüler bereit, verrückte Weisheitsmethoden anzuwenden, wird ihm der Gedanke, in irgendeiner Weise gezwungen, genötigt oder missbraucht zu werden, nicht einmal in den Sinn kommen. Wenn doch, dann wurde der Schüler nicht richtig vorbereitet und ist daher nicht bereit, die Vajrayana-Unterweisungen zu hören und zu praktizieren. Für einen unvorbereiteten Schüler könnte die Bitte des Gurus um eine Tasse Tee leicht wie Druck, Nötigung oder gar Schikane klingen. „Warum kommandiert er mich herum?“

Warum ist er so ein herrschsüchtiger Tyrann? Ein gut vorbereiteter Schüler ist begeistert und erfreut, alles zu tun, was sein Guru von ihm verlangt. Wenn der Guru den Schüler bittet, ihm sein Haus zu überlassen, würde der Schüler ihm die Schlüssel geben und sich wie der glücklichste Mensch auf Erden fühlen.

Nur weil ein Schüler prinzipiell akzeptiert, dass sein Guru verrückte Weisheit praktiziert, hat der Guru nicht automatisch die Erlaubnis des Schülers zu tun, was er will. Allein schon die Vermutung, dass ein Guru Wünsche und Begierden hat oder dass er seine eigene Agenda verfolgt, deutet darauf hin, dass das, was vor sich geht, nichts mit verrückter Weisheit zu tun hat. Ein authentischer Meister der verrückten Weisheit wäre längst über alle Formen der Dualität hinausgegangen.

Heutzutage wird der Begriff „verrückte Weisheit“ oft im Zusammenhang mit Lamas verwendet, die Sex mit Schülern haben, seltsame Kleidung und Perücken tragen oder sich schlecht benehmen. Aber wie ich soeben gesagt habe, geht es bei verrückter Weisheit weder darum, soziale Normen zu verletzen, noch darum, andere absichtlich, um des Verletzens willen zu verletzen. Fleisch zu essen in einer vegetarischen Kommune mit der Absicht, die Gemeinschaft zu provozieren oder zu beleidigen, ist keine Methode verrückter Weisheit; ebenso wenig wie das Trinken von Whiskey in einer abstinenten Stadt. „Anstoß erregen“ ist eine ziemlich schwache Auslegung der Methoden der verrückten Weisheit, die ganz einfach gegen Ihre Vorlieben gerichtet sind. Wenn Sie ein gefräßiger Fleischesser sind, könnte Ihr Guru der verrückten Weisheit Sie anweisen, vegan zu leben. Wenn Sie viel fluchen, könnte er darauf bestehen, dass Sie einen Schwur ablegen, nie wieder zu fluchen. In einer Welt, die von Sex besessen

ist, wäre es ein hervorragendes Beispiel für „verrückte Weisheit“, wenn Ihr Guru alle seine Schüler auffordern würde, ein Zölibats-Gelübde abzulegen, und selbst das gleiche Gelübde ablegte. Ein anderes gutes Beispiel wäre, wenn Ihr tantrischer Meister Sie anwies, die Gelübde eines burmesischen Mönchs abzulegen und zwölf Jahre lang dieser Tradition (dem Shrivakayana-Weg) zu folgen. Als burmesischer Mönch müssten Sie das Leben eines Asketen führen, alle Shrivakayana-Praktiken ausüben und das Rauchen von Zigarren und das Trinken von Wein völlig vergessen. Dennoch würde jeder Moment dieser zwölf Jahre als tantrische Praxis zählen, einfach weil Sie der verrückten Weisheits-Anweisung Ihres Gurus folgten.

Die verrückte Weisheit zerschlägt alle unsere Konzepte, aber es ist in der jetzigen Zeit fast unmöglich, sie zu praktizieren. Warum? Weil so viele verrückte Weisheitsmethoden die Praktizierenden durchgeknallt aussehen lassen. Es gibt zum Beispiel Dakini-Praktiken, die uns anweisen, uns vor dem ersten weiblichen Wesen niederzuwerfen, dem wir nach Verlassen unseres Zimmers begegnen. Was, wenn dieses weibliche Wesen eine Hündin wäre? Oder eine Kuh? Oder ein Pfauenhuhn? Würde Ihr Nachbar sehen, wie Sie sich vor einem Hund, einer Kuh

oder einem Vogel niederwerfen, könnten Sie leicht in einer geschlossenen psychiatrischen Anstalt landen.

Viele Buddhisten gehen davon aus, dass Meditation, Mantras rezitieren und beten immer Teil ihres Lebens sein werden. Das war jedoch nie der Fall. Shakya Shri zum Beispiel warf seine Mala der berühmten heiligen Guru-Rinpoche-Statue in Yarlung Shedra zu Füßen und schwor,

für den Rest seines Lebens nie wieder ein Mantra oder Gebet zu rezitieren. „Alles, was ich in diesem Leben getan habe, war, Mantras zu singen. Von diesem Tag an ist Schluss mit Bittgebeten, Meditation und Mantra-Rezitation.“ Seine Schüler, die alles mit anschauen, begriffen sein Gelübde als die größte seiner Konzepte zerstörenden Unterweisungen. Und ein perfektes Beispiel für verrückte Weisheit.



„Gift ist Medizin“ erschienen in der Manjughosha-Edition, [www.manjughosha.de](http://www.manjughosha.de).

Wir bedanken uns sehr herzlich bei Doris Wolter für die freundliche Genehmigung zum Abdruck.

Zur Person: Dzongsar Jamyang Khyenste braucht eigentlich gar nicht mehr vorgestellt zu werden. In Bhutan geboren, ist er zu einem besonderen Brückenbauer zwischen der östlichen buddhistischen und westlichen Kultur geworden, durch seine vielfältigen Aktivitäten als Filmregisseur, Dharma-Lehrer, Initiator des großartigen Übersetzungs-Projektes „84000“ und seine künstlerischen, tiefgründigeren, gern provozierenden Kommentare zum aktuellen Geschehen.



# Fachbuchhandlung Tsongkang



Ihr Fachhandel für Tibet und Buddhismus



## www.tsongkang.de